

Variationen über den Doppelnominativ

Dieter Wunderlich, Düsseldorf 8. April 2009; Potsdam, 23. Juni 2009

° Einst versuchte ich, gemeinsam mit Sebastian Löhnert, den Fushiyama, den Herrscher unter den Bergen, zu erklimmen; wegen anhaltenden Regens mussten wir umkehren und endeten in einer Sauna mit Sakebar; also Doppelpassiv. Der Herrscher unter den Kasus ist der Nominativ; ein Doppelnominativ scheint zwei gleichberechtigte Herrscher zu haben. Der Doppelnominativpassiv ist nun eine Kreuzung zwischen Passiv und Doppelnominativ.

° Der Doppelnominativ ist ein sehr beliebtes Thema unter jap. und kor. Linguisten; es gibt vermutlich hunderte von Arbeiten, die eine Verwicklung mit vielen Bereichen der jap./kor. Syntax zeigen, übrigens fast immer parallel in den beiden Sprachen. Nicht ganz zu Unrecht halten die jap./kor. Linguisten den Doppelnominativ in dieser Ausgestaltung für ein Alleinstellungsmerkmal ihrer Sprachen.

° Ein Doppelnominativ ist, für sich genommen, nichts Besonderes. Manche Linguisten glauben, NOM müsse in einem bestimmten Kontext zugewiesen werden, z.B. von SpecT; in diesem Fall fragt sich natürlich: woher kommt der andere NOM? Man kann NOM aber auch für den Defaultkasus halten; in einem Kontext, in dem z.B. ACC für das Objekt blockiert ist, wird automatisch NOM realisiert.

1. Possessor-Raising. Japanisch und Koreanisch haben dieselbe Art von Doppelnominativ (NOM-NOM)-Konstruktion, die durch Possessor-Raising entsteht: der Possessor rückt aus der N-Domäne in die übergeordnete V-Domäne. Die erste NOM-NP (=N1) steht in einer relationalen oder funktionalen ‘*inalienabel*’ Beziehung zur zweiten NOM-NP (=N2), als ‘Besitzer’ des Körperteils, der Krankheit, eines Verwandten, Bekleidungsstücks etc. NOM-NOM stellt im Unterschied zu GEN-NOM keine Konstituente dar; z.B. können die beiden NOM in (1b, 2b) durch ein Satzadverb getrennt werden (Nakamura 2002). Die Reihenfolge der beiden NOM-Argumente kann aber genauso wenig verändert werden wie die von GEN-NOM.

- (1) **J** a. Syusyoo-no byooki-ga saikin omo-i. **J** = Japanisch
 [Prime Minister-GEN illness-NOM] recently serious-PRES
 b. Syusyoo-ga saikin byooki-ga omo-i.
 Prime Minister-NOM recently illness-NOM serious-PRES
 ‘The Prime Minister is seriously ill.’

- (2) **K** a. Swungsang-uy pyeng-i choykun simha-ta. **K** = Koreanisch
 [Prime Minister-GEN illness-NOM] recently serious-DECL
 b. Swungsang-i choykun pyeng-i simha-ta.
 Prime Minister-NOM recently illness-NOM serious-DECL
 ‘The Prime Minister is seriously ill.’

Jap. und Kor. haben außerdem eine Reihe verwandter Strukturen, die ebenfalls Possessor-Raising aufweisen: NOM-NOM-Objekte im Jap, und ACC-ACC-Objekte im Kor. (Nakamura 2002, Kim 1989). Wenn d. Poss-Rel. alienabel ist, ist Possessor-Raising ausgeschlossen (4b).

- (3) **J** a. Hanako-ni(wa) kono hon-no naiyoo-ga yoku waka-ru.
 H.-DAT(TOP) [this book-GEN content-NOM] well understand-PRES
 b. Hanako-ni(wa) kono hon-ga yoku naiyoo-ga waka-ru.
 H.-DAT(TOP) this book-NOM well content-NOM understand-PRES
 ‘Hanako understands the content of this book well.’

- (4) **K** a. Mary-ka John-uy/-ul tali-lul cha-ess-ta. *inalienabel*
 Mary-NOM John-GEN/ACC leg-ACC kick-PAST-DECL
 ‘Mary kicked John’s leg.’
 b. Mary-ka John-uy/*-ul cha-lul cha-ess-ta. *alienabel*
 Mary-NOM John-GEN/*ACC car-ACC kick-PAST-DECL
 ‘Mary kicked John’s car.’

Die jeweiligen Pendants sind hier weniger zutreffend; im Kor. ist **content(book)** ‘nicht genügend inalienabel’ (oder: ‘nicht genügend affiziert’ vom Lesen) (5); und im Jap. wird ACC-ACC allenfalls akzeptiert, wenn Adverbiale dazwischen stehen (Kim 1989) (6).

(5) K a. Hanna-eykey(-nun) i chayk(-uy) naying-i cal ihaytoy-n-ta.
Hana-DAT(-TOP) this book(-GEN) content-NOM well understandable-PRS-DECL
‘Hana understands the content of this book well.’

(6) J a. Mary-ga John- no/??-o asi- o ketta.
M.-NOM J.- GEN/??-ACC leg-ACC kicked
‘Mary kicked John’s leg.’
b. Mary-ga John-o kinoo undoozyo-de asi-o ketta.
M.-NOM J.-ACC yesterday playground-LOC leg-ACC kicked
‘Yesterday, Mary kicked John’s leg at the playground.’

Zu (1,2): Warum NOM-NOM und nicht NOM-ACC oder DAT-NOM? Alle Prädikate, die die Alternation zulassen, sind statisch, und für einfache statische Prädikate gilt: *ACC/stativ. Die Konstruktion mit DAT wäre markiert; es gibt sie übrigens bei zwei unabhängigen Argumenten; *wakaru* ‘understand’ in (3) ist z.B. ein lexikalisch markiertes DAT-NOM Verb, mit DAT-Subjekt (logisches Subjekt = höchstes Argument eines Prädikats). Das NOM-Objekt bei einem solchen Verb ist bedingt durch das universelle Constraint (7a). Daß auch unter Possessor-Raising kein ACC möglich ist, ergibt sich aus dem Constraint (7b); ‘understand’ ist stativ, ‘kick’ aber nicht. (Im Deutschen verbieten z.B. Adjektive ACC.) Japanisch-spezifisch ist (7c); deshalb hat zwar Kor. ACC-ACC-Objekte, aber Jap. nicht.

(7) a. DEFAULT. In jeder Kasusdomäne erscheint der Default-Kasus (=NOM). (universell)
b. *ACC/+stat. Stative Verben verbieten Akkusativ. (Jap./Kor.)
c. UNIQUENESS(ACC). ACC kommt nur einmal in einer Kasusdomäne vor. (Jap.)

Es gibt eine ausführliche Diskussion darüber, ob in Konstruktionen wie (1, 2) zwei Subjekte vorliegen (was der Name “double subject“ suggeriert), oder, wenn nur eines, welches dann das Subjekt ist. Kuroda (1978) schlug die Struktur [N1 [N2 PRED]_{S1}]_{S2} vor. Subjekttests: u.a. Bindung von jap. *zhigun*, kor. *caki* ‘self’, Kongruenz mit dem Verb hinsichtlich Honorifikation, Kor.: Kongruenz mit einem Adverb/ Verb hinsichtlich Plural. < *unklare Ergebnisse*

Warum ACC-ACC statt DAT-ACC bei der kor. Possessivkonstruktion im Objekt? Verschiedene Autoren überlegen die Möglichkeit von Kasus Konkordanz (*case-sharing*, *case-agreement*) (ähnlich wie zwischen N-Argument und N-Prädikat einer Kopula).

Kor. Passiv (Yang 2000) spricht gegen *case-sharing*. DEFAULT verlangt nur *einen* NOM. Da allerdings auch NOM-NOM-Passiv möglich ist, könnte CASE-SHARING (bei Vorliegen einer inalienablen Relation) eine Option sein, d.h. ein verletzbares Constraint darstellen.

(8) K a. John-i/*-ul tali-ka/-lul cha-i-ess-ta.
John-NOM/*ACC leg-NOM/ACC kick-PASS-PAST-DEC
‘John’s leg was kicked.’
b. John-i tali-lul kkuth-ul cha-i-ess-ta.
John-NOM leg-ACC end-ACC kick-PASS-PAST-DEC
‘The end of John’s leg was kicked.’

Possessor-Raising ist eine iterative Option.

(9) K a. Mary-ka John-ul tali-lul oluncok-ul cha-ss-ta
Mary-NOM John-ACC leg-ACC right.side-ACC kick-PAST-DECL
‘Mary kicked the right side of John’s leg.’
b. Mary-ka John-uy/ul elkwul-ul sacin(-ul) ccik-ess-ta.
M.-NOM J.-GEN/ACC face-ACC picture(-ACC) take-PAST-DECL
‘Mary took a picture of John’s face.’ (Cho 2003: 346)

/ka/ (nach Vokal) und /i/ (nach Konsonant) sind phonologische Varianten von kor. NOM.

Welche Relationen lassen Possessor-Raising zu?

Bak (2004): body parts > family member > clothing > *Gerätschaften

(10) K a. Youngsu-ka Chelsu-uy/lul phal-ul ttayli-ess-ta.
 Y.-NOM C.-GEN/ACC arm-ACC hit-PAST-DECL

‘Youngsu hit Chelsu’s arm.’

b. Youngsu-ka Chelsu-uy/*lul cup-ul ttayli-ess-ta.
 Y.-NOM C.-GEN/*ACC cup-ACC hit-PAST-DECL

‘Youngsu hit Chelsu’s cup.’

Cho (2003): Es sollte ein *entailment* geben von der Art (*eigentlich allenfalls bei body parts*):

John’s Bein wurde getreten ⇒ John wurde getreten. (NOM-NOM ist möglich.)

John’s Freund wurde getreten ⇏ John wurde getreten. (*NOM-NOM)

U.a. darauf basiert die Überlegung, dass N1 (Possessor) ein weiteres Subjekt sei.

Eine semantische Restriktion: Relativsätze können nur mit dem nichtrelationalen Possessor als Kopf gebildet werden; der Relativsatz hat dann eine Argumentlücke. Würde der relationale Possessee zum Kopf gemacht, enthielte der Relativsatz keine Lücke. (Nakamura 2002)

(11) a. Hanako-ni naiyoo-ga waka-ru hon
 H.-DAT content-NOM understand-PRES book

‘the book the content of which Hanako understands’

b. * Hanako-ni(wa) kono hon-ga waka-ru naiyoo-ga
 H.-DAT(TOP) this book-NOM understand-PRES content-NOM

Eine merkwürdige Verschränkung: Possessor-Raising ist genau dann möglich, wenn es unter normalen Umständen zu NOM-NOM oder ACC-ACC führt, mit anderen Worten, Poss-Raising ist ausgeschlossen unter nichtstativen Prädikaten und (im allgemeinen) in jap. Objektpositionen. Ich kann dafür keine systematische Erklärungsmöglichkeit erkennen. – Es bleiben historische Erklärungsmöglichkeiten: Die erwähnten Constraints, *ACC/+stat und UNIQUENESS(ACC), s. (7b,c), könnten das Produkt historischer Entwicklungen sein, die von zufälligen Variationen im Bereich des Possessor-Raisings bedingt wurden. (Mir fehlen die Ressourcen, um dem weiter nachzugehen.)

Was man sich unabh. davon fragen kann: Stellt die Abfolge NOM-NOM (bzw. ACC-ACC) einen Verarbeitungsvorteil dar (z.B. im Sinne der Theorie, dass jeder NOM eine syntaktische Grenzziehung veranlasst)? Die Ergebnisse von Kwon (2005) sprechen eindeutig dagegen: bei (*self-paced*) Lese-Experimenten bewirken NOM-NOM eine signifikante Verzögerung. Vielleicht zeigt sich der Vorteil nur in der gesprochenen Sprache, oder im Gesamtvolumen der Ausdrucksmöglichkeiten.

Demnach könnte der Vorteil, einen Possessor vom Argument des Nomens zum Argument des regierenden Verbs zu machen, darin bestehen, **den Possessor (i) informationsstrukturell oder (ii) im Aufbau komplexer Sätze besser verwerten zu können.** (Zunächst aber:)

2. Typen von NOM-NOM-Konstruktionen

Für das Kor. habe ich folgende Liste der NOM-NOM Prädikate gefunden (Lee 2003). Für das Jap. wird man eine sehr ähnliche Liste aufstellen können.

Typ I: GEN-NOM-Alternationen: N2 enthält eine Argumentlücke, die von N1 gefüllt wird.

(12) K a. Teil-Ganzes-Beziehung (inalienable Possession)

John-uy/-i son-i cakta.

John-GEN/NOM hands-NOM small

‘John’s hands are small./ John has small hands.’

b. Relationale Konzepte (z.B. *kinship*)

John-uy/-i atul-i cakta.

John-GEN/NOM son-NOM short

‘John’s son is short. John has a short son.’

c. Alienable Possession (nicht so klar, wieweit dies geht)

John-uy/-i cip-i cakta.
 John-GEN/NOM house-NOM small
 ‘John’s house is small./ John has a small house.’

d. Argument eines Verbalnomens

i mwunce-uy/-ka haykeyl-i swipta.
 this problem-GEN/NOM solution-NOM easy
 ‘The solution of this problem is easy./ This problem has an easy solution.’

Typ II: Zwei separat von einem Prädikat geforderte Argumente

a. Lokativ- oder Dativ-Subjekte mit NOM-Variante:

(13) K a. i san-ey/-i namwu-ka manhta.
 this mountain-LOC/NOM trees-NOM abundant
 ‘There are many trees at this mountain./ This mountain has many trees.’

b. John-eykey/-i komin-i saynggi-ess-ta.
 ‘John-DAT/NOM worry-NOM become-to-exist
 (lit.) ‘To John, there happen to be some worries./ John has gotten some worries.’

b. NOM-Objekte: werden von *einfachen* [+stativ]-Prädikaten verlangt (Psych-Adjektive, Kopulaverben).

(14) K a. John-i Mary-ka cohta.
 John-NOM Mary-NOM be fond of
 ‘John is fond of Mary.’

b. nay-ka tongsaying-i mipta
 I-NOM brother-NOM hate
 ‘I hate my brother.’

(15) K a. John-i kasu-ka anita.
 John-NOM singer-NOM be-not
 ‘John is not a singer.’

b. Mary-ka uysa-ka toyesta
 Mary-NOM doctor-NOM became
 ‘Mary became a doctor.’

Komplexe stative Prädikate weisen hingegen ACC-NOM-Alternation auf (Shekar & Agbayani 2003). Zwei mögliche Beschreibungen: (i) Das Merkmal [+stativ] ist optional;

(ii) ACC wird vom eingebetteten Verb lizenziert: [[ACC eat] want],
 aber vom (stativen) Verbkomplex wird nur NOM lizenziert: [NOM [eat want]].

(16) K a. Nay-ka sakwa-lul/*ka mekkessta.
 I-NOM apple-ACC/*NOM ate
 ‘I ate an apple.’

b. Nay-ka sakwa-lul/ka mekko sephta.
 I-NOM apple-ACC/NOM eat want
 ‘I **want** to eat an apple.’

(17) J a. John-ga huransugo-ga/*o deki-ru.
 John-NOM French-NOM/*ACC capable-PRES
 ‘John is capable of French.’ (‘John speaks French.’)

b. John-ga huransugo-ga/-o hana-se-ru.
 J.-NOM French-NOM/ACC speak-POT-PRES ‘can’ = *Potentialis*
 ‘John **can** speak French.’

Typ III: Zwei Sonderfälle.

(18) K a. *Spezifikation*: N2 spezifiziert N1; $|N1| \supset |N2|$

kwait-i/*uy sakwa-ka masissta.

fruit-NOM/*GEN apples-NOM tasty

‘As for fruit, apples are tasty.’

b. *Klassifikatoren mit Numeral* (beachte Änderung der Reihenfolge):

i. twu-kay-uy sakwa-ka ssekessta.

two-CLF-GEN apples-NOM rotten

‘Two apples are rotten.’

ii. sakwa-ka twu-kay-ka ssekessta.

apples-NOM two-CLF-NOM rotten

‘Two of the apples are rotten.’ (floatierender Quantor)

Für diese beiden Sonderfälle ist *case-sharing* strikt. Wenn im Passiv oder in einer *Raising-to-object* Konstruktion (ECM) N1 seinen Kasus ändert, muß N2 folgen, während in den anderen Fällen Kasussplit möglich ist (*case-sharing* also nur optional ist, bzw. im Sinne eines anzunehmenden Constraints verletzbar ist).

Spezifikation im Passiv (Sim 2006):

(19) K a. Chelswu-ka koki-lul phiraymi-lul cap-ass-ta.

C.-NOM fish-ACC smallfish-ACC catch-PAST-DECL

‘As for fish, Chelswu caught small ones.’

b. koki-ka phiraymi-i/*-ul cap-hi-ass-ta.

fish-NOM smallfish-NOM/*ACC grab-PASS-PAST-DECL

‘As for fish, small ones were caught.’

(20) K a. Leia-ka Yoda-lul son-ul cap-ass-ta.

L.-NOM Y.-ACC hand-ACC grab-PAST-DECL

‘Leia grabbed Yoda’s hand.’

b. Yoda-ka son-i/-ul cap-hi-ass-ta.

Y.-NOM hand-NOM/ACC grab-PASS-PAST-DECL

‘Yoda’s hand was grabbed.’

Floatierende Quantoren unter *raising-to-object*:

(21) K a. John-un haksayng-ul sey-myeng-ul/*-i pwuca-lako mitnunta.

John-TOP student-ACC 3-CL-ACC/*NOM rich.be-COMP believe

‘John believes three students to be rich.’

b. Mary-nun panana-lul kkepcil-i/?-ul twukkepta-ko mitnunta.

Mary-TOP banana-ACC skin-NOM/?-ACC thick.be-COMP believe

‘Mary believes a banana’s skin to be thick.’

3. Case-stacking (*der zweite Kasus bewirkt Zugänglichkeit für Fokusinterpretation*)

Kor. unterscheidet sich von Jap., indem es *case stacking* erlaubt: an einem Nominal wird der Kasus zunächst wie erwartet markiert und sodann strukturell überschrieben. Der erste Kasus wird auf die Argumentstruktur bezogen, der zweite Kasus auf die Informationsstruktur. Vergleichbar dazu ist die Möglichkeit, ein kasusmarkiertes Nominal noch mit einem Topikmarker zu versehen ((22), ähnl. Jap. *ni-wa* ‘DAT-TOP’) – wie steht es mit einem Fokusmarker?

(22) K Ce haksayngtulkey-nun mwuncey-ka taytanhi-tul manh-ta.

Those students-DAT-TOP problem-NOM extremely-PL much-DECL

‘Those students have a lot of problems.’

Es gibt keinen Fokusmarker, aber *case stacking* führt zur Fokus-*Interpretation*. Es scheint drei Typen zu geben (Yoon 2004):

Typ1: DAT-NOM, LOC-NOM, INSTR-NOM

Im allg. wird die ohnehin bestehende Kasusalternation ausgenutzt. Interessant ist (23c), wo NOM nur im Rahmen des *case-stacking* möglich ist – eine Generalisierung: einerseits semantische Kodierung, andererseits strukturelle Kodierung zugunsten einer Diskurs-Interpretation.

- (23) K a. Cheli-eykey/ka/eykey-ka ton-i philyoha-ta.
 C.-DAT/NOM/DAT-NOM money-NOM necessary-DECL
 ‘It is Cheli who needs money.’
- b. Semyukongcang-eyse/i/eyse-ka pwul-i na-ss-ta.
 textile.factory-LOC/NOM/LOC-NOM fire-NOM break.out-DECL
 ‘It was in the textile factory that a fire broke out.’
- c. Ku kongkwu-lo/*ka/lo-ka na-eykey-n cha-lul kochi-ki-ka *elyepta*.
 that tool-INST/*NOM/INST-NOM I-DAT-TOP car-ACC fix-NML-NOM difficult
 ‘It is that tool with which I find it difficult to fix the car.’

Typ2: DAT-ACC. In (24b) liegt *raising-to-object* vor. Es ist klar erkennbar, dass dem Objekt (mit fakultativem Fokuspartikel) eine Fokus-Interpretation hinzugefügt wird.

- (24) K a. John-i Mary-eykey-(man)-ul chayk-ul cwu-ess-ta.
 J.-NOM M.-DAT-(only)-ACC book-ACC give-PAST-DECL
 ‘It was only to Mary that John gave the book.’
- b. Na-nun Cheli-eykey-(man)-ul kulen mwuncey-ka iss-ta-ko sayngkakkan-ta.
 I-TOP C.-DAT-(only)-ACC that.kind problem-NOM exist-DECL-COMP think-DECL
 ‘I think that only Cheli has that kind of problem.’

Typ3: DAT-GEN: (DAT kodiert die *goal*-Interpretation, GEN ist allg. vom Nomen lizenziert)

- (25) K Mary-uy John-eykey-uy phyenci
 M.-GEN J.-DAT-GEN letter
 ‘Mary’s letter to John’

Typ 1 und Typ 2 bewirken Fokusinterpretation: [_]_{N-CASE/CASE} ⇒ [_]_{N: Fokus}

Schütze (2001) nimmt an, dass sowohl /ka/ als auch /lul/ im Kor. ambig sind (zwischen NOM/FOC bzw. ACC/FOC). Yoon (2004) argumentiert dagegen: die Fokusinterpretation sei kontextuell gesteuert, nicht lexikalisch.

Mit nur einfachem NOM oder ACC ist im Prinzip Fokus- oder Topik-Interpretation möglich

Typ 3 scheint keine so eindeutige Interpretation zu bewirken (??). Warum ist case stacking *GEN-NOM: [[_]_N]_V ausgeschlossen?

Häufig wird angenommen, dass der doppelte Kasus auf zwei verschiedene syntaktische Domänen zurückgeht (biklausale Analyse). Yoon 2004: *stacked* NOM wird in SpecTP basisgeneriert und kennzeichnet ein *major subject*.

4. Informationsstatus (NOM-NP wird zugänglich für Topik oder Fokusinterpretation)

Kor. und Jap. haben intonatorische Hervorhebung für kontrastives Topik (CT) und für Fokus; auf die phonetischen Details will ich nicht eingehen (Kor.: Lee 2006; Jap.: Venditti et al. 2007). Innerhalb der N-Domäne sind nur intonatorische Hervorhebungen möglich. Die NOM-NOM-Konstruktion macht den Possessor einer separaten Markierung zugänglich.

Der Topikmarker (kor. *nun/* jap. *wa*) markiert *about*-Topik oder kontrastives Topik (CT). Ein *about*-Topik steht immer am Satzanfang; sowohl Argumente als auch Adverbiale können dahin bewegt werden. Alle nicht-ersten topikmarkierten Elemente sind CT: innerhalb der Menge der vom Topik denotierten Elemente werden einzelne gegenüber anderen kontrastiert. Dabei braucht das Topik, auf das sie sich beziehen, nicht explizit als Topik eingeführt zu sein.

Der folgende Dialog zeigt schön, wie CT funktioniert. Der CT auf **Sue** in Zeile d wurde vorbereitet durch ‘*somebody* was hit’ in Zeile b. *Jemand* (aus der Menge der Kinder) scheint geschlagen worden zu sein: eine der in Frage stehenden Alternativen ist *Sue*. CT ist ein Fokus innerhalb eines gegebenen Topik. Insofern ist die Antwort auf eine wh-Frage nicht immer reiner Fokus, sondern kann auch CT sein.

(26) <conversation> (Bak 2004: (3.8))

- a A1: Jina-ka way honna-ko issni?
 J.-NOM why be_scold-COMP be
 ‘Why is Jina scolded?’
- b B1: ung, nwukwu-lul ttayli-ess-na boa.
 Um, someone-ACC hit-PAST-COMP seem
 ‘(Jina) seems to hit somebody.’
- c A2: Jina-ka nwukwu-lul ttayli-ess-ni?
 J.-NOM whom-ACC hit-PAST-Q
 ‘Whom did Jina hit?’
- d B2: ung, Jina-ka **Sue-nun** ttayli-ess-na boa.
 um, J.-NOM S.-TOP(CT) hit-PAST-COMP seem
 ‘Jina seems to hit **Sue**.’

About-Topik bzw. das erste im Satz genannte Element einer Reihe ist immer das umfassendste (“vom Ganzen zu den Teilen“). Mit dem Elefanten als Topik in (27a,b) werden auch dessen Teile zu einem möglichen CT. Das initiale *about*-Topik in (27a,b) bleibt flach, während das in (27b) folgende CT-*nun* stark hervorgehoben wird (pitch und Dauer) – interessanterweise nicht das topikalisierte Element, sondern der Topikmarker selbst. (Lee 2006)

- (27) K a. khokkiri-**nun** kho-ka kil-ta. TOP - NOM
 elephant-TOP nose-NOM long-DECL
 ‘(As for) Elephants, their noses are long.’
- b. khokkiri-**nun** kho-**nun** kil-ta. TOP – C.TOP
 elephant-TOP nose-TOP(CT) long-DECL
 ‘(As for) Elephants, their noses are long, but ---.’
- c. khokkiri-ka kho-ka kil-ta. NOM (=FOC) - NOM
 elephant-NOM(FOC) nose-NOM long-DECL
 ‘It is elephants whose noses are long.’

Nicht ganz so klar ist, warum das Ausbleiben eines Topikmarkers in (27c) bereits als Fokus verstanden wird; wahrscheinlich nur eine präferierte (und entsprechend zu betonende) Lesart.

So sind auch die unterschiedlichen Lesarten, die Kim (2000) für *bodypart*- vs. *kinship*-Relationen angibt, allenfalls präferierte Lesarten; meine Tests haben ergeben, dass im Prinzip beide Relationen beide Lesarten (Fokus oder Nicht-Fokus) ermöglichen. (Es macht intuitiv auch keinen Sinn, dass *kinship* einen Fokus erzwingt, aber *body part* einen Nichtfokus.)

- (28) K a. Mary-ka son-i yepputa. (Whole-Part Pattern: WPP; TOP)
 Mary-NOM hands-NOM pretty
 ‘Mary's hands are pretty.’
- b. Mary-ka emeni-ka yepputa. (Focus Pattern: FP)
 Mary-NOM mother-NOM pretty
 ‘It is Mary whose mother is pretty.’

Es gibt jedenfalls überraschend viele Realisierungsmöglichkeiten. auch in einem topik- oder fokuspräferierenden Kontext sind Realisierungen der GEN-NP möglich. (Tests)

Hoye (2003) sagt für das Jap., dass in der GEN/NOM-Konstruktion das Prädikat hervorgehoben wird. Die Lesarten für *about*-Topik und Fokus sind wie im Kor.; über das Zustandekommen eines CT wird hier nichts gesagt – allerdings ist es unerwartet, dass ein *about*-Topik als betont angesehen wird.

- (29) J a. Neutral oder Prädikatsbetonung
 Zoo-no hana-ga **nagai.** GEN - NOM
 Elephant-GEN nose-NOM long
 ‘An elephant’s nose is long.’
 b. Possessor -Topik (betont)
Zoo-wa hana-ga nagai. TOP - NOM
 Elephant-TOP nose-NOM long
 ‘As for an elephant, it has a long nose.’
 c. Possessor mit kontrastivem Fokus (betont)
Zoo-ga hana-ga nagai. NOM (=FOC) - NOM
 Elephant-NOM nose-NOM long
 ‘It is an elephant that has a long nose.’

Dieselbe Verteilung der drei Möglichkeiten findet sich bei NOM-NOM-Konstruktionen des Typs II mit DAT/NOM oder LOC/NOM Alternationen.

- (30) J a. Neutral oder Prädikatsbetonung
 Ken-ni butsuri-ga waku. DAT - NOM
 Ken-DAT physics-NOM understand
 ‘Ken understands physics.’
 b. Subjekt -Topik
Ken-wa butsuri-ga waku. TOP - NOM
 Ken-TOP physics-NOM understand
 ‘As for Ken, he understands physics.’
 c. Subjekt mit kontrastivem Fokus
Ken-ga butsuri-ga waku. NOM (=FOC) - NOM
 Ken-NOM physics-NOM understand
 ‘It is Ken who understands physics.’

NOM-ACC und DAT-NOM-Abfolgen können gescrambelt werden, ohne die Bedeutung zu verändern. NOM/TOP-NOM-Abfolgen verändern die Bedeutung, wenn sie vertauscht werden. GEN-NOM-Abfolgen können grundsätzlich nicht vertauscht werden.

5. Topiksätze

Topiksätze erlauben *long-distance* bzw. *unbounded dependency*: z.B. kann das Topik aus eingebetteten Sätzen herausgezogen werden – darin sind Topiksätze Relativsätzen ähnlich.

- (31) a. Topik_i [[e_i]]
 b. [[e_i]] Rel.-Kopf_i

Die Symmetrie ist vollständig: wenn ein Element aus einem Relativsatz extrahiert werden kann, kann es auch topikalisiert werden, und umgekehrt (Lee 2004: 177,179).

- (32) *I fell asleep while reading*
 K a. [nay-ka [ilk-taka] camtu-n] **chayk** *Relativsatz*
 [I_i-NOM [e_i e_k read-while] fall_asleep-REL] book_k
 ‘the book that I fell asleep while reading (it)’
 b. ku **chayk-un** [nay-ka [ilk-taka] camtul-ess-ta]. *Topiksatz*
 that book_k-TOP [I_i-NOM [e_i e_k read-while] fall_asleep-PRES-DECL]
 ‘As for the book, I fell asleep while reading (it).’

Relativsatz und syntakt. Topikalisierung können auch kombiniert werden (Lee 2004: 144); die Stellung des Adverbs ‘yesterday’ zeigt hier an, dass ‘that woman’ extrahiert sein muß; überdies zeigt das Beispiel, dass ein *about*-Topik auch im NOM realisiert werden kann:

- (33) K Ku yeca-ka ecey salangha-nun naca-ka cwuessta.
 that woman_i-NOM [yesterday [e_i e_k love-REL] man_k-NOM died]
 (lit) ‘That woman, yesterday the man who (she) loved died.’
 [=‘Gestern starb der Frau ihr geliebter Mann.’]
 N1 bindet eine Lücke im Relativsatz zu N2 : N1_i [[e_i REL] N2]

Tatsächlich sind Sätze häufig ambig darin, ob eine initiale NOM-Phrase als extrahiert anzusehen ist oder nicht; beachte, dass (34a) und (34b) oberflächlich identisch sind. (34c) zeigt wieder, dass das extrahierte Element auch als Kopf eines Relativsatzes dienen kann.

- (34) K a. chinkwu-ka salko iss-nun aphatu-ka acwu khuta.
 [friend-NOM e_k live is-REL] apartment_k-NOM very big
 ‘The apartment where the friend lives is very big.’
 b. chinkwu-ka salko iss-nun aphatu-ka acwu khuta.
 friend_i-NOM [[e_i e_k live is-REL] apartment_k-NOM very big]
 (lit.) ‘As for the friend, the apartment where (he) lives is very big.’
 c. salko iss-nun aphatu-ka acwu khu-un chinkwu
 [[e_i e_k live is-REL] apartment_k-NOM very big-REL] friend_i
 (lit.) ‘the friend whose apartment where (he) lives is very big’

6. Skopusvariation (*im Japanischen*)

Informationsstruktur, insb. wenn sie mit syntaktischen oder semantischen Strukturunterschieden einhergeht, könnte zu unterschiedlichen Skopusverhältnissen führen. In der älteren auf das Jap. bezogene Literatur wird diese Frage manchmal berührt, aber nicht sehr systematisch. – Einige Verben (jap. *suki* ‘like’, *kirai* ‘dislike’) sowie Verbkomplexe (mit *-tai* ‘want’, *-(ar)e* ‘can’=Potentialis) erlauben die Alternation zwischen NOM- und ACC-Objekt. Diese Alternation ist durch [+/-stativ] geregelt, mit *ACC/+stativ. NOM am Objekt löst hier Fokusinterpretation aus.

- (35) J a. Objekt im Fokus
 Ken-ga/wa **mizu-ga** nomi-tai. NOM/TOP – NOM (=FOC)
 Ken-NOM/TOP water-NOM drink-want
 ‘It is water that Ken wants to drink.’
 b. Prädikat im Fokus
 Ken-ga/wa mizu-o **nomi-tai.** NOM/TOP - ACC
 Ken-NOM/TOP water-ACC drink-want
 ‘Ken wants to *drink* water.’

Mit dem Fokus auf dem Objekt verändern sich die Skopus-Bedingungen: ein NOM-Objekt *muß* weiten Skopus haben (Tada 1992, Koizumi 1994). Das ist kompatibel mit der Annahme, dass ein fokussiertes Argument semantisch an höchster Stelle steht, vgl. die Paraphrase ‘It is only his right eye that John can close.’

- (36) J a. John-ga migime-dake-o tumur-e-ru.
 J.-NOM right_eye-only-ACC close-can-PRES
 ‘John can close only his right eye.’ can > only, only > can
 b. John-ga migime-dake-ga tumur-e-ru.
 J.-NOM right_eye-only-NOM close-can-PRES
 ‘John can close only his right eye.’ *can > only, only > can

Potentialkonstruktionen erlauben generell die Alternation ACC/NOM am Objekt (36b).

- (37) J a. Yamada-ga miruku-o/*ga nom-u. NOM - ACC
 Y.-NOM milk-ACC/*NOM drink-PRES
 ‘Yamada drinks milk.’
 b. Yamada-ga miruku-o/ga nom-(ar)e-ru. NOM - ACC/NOM
 Y.-NOM milk-ACC/NOM drink-CAN-PRES
 ‘Yamada can drink milk.’

Bei der Einbettung in ein Nominal (hier durch das Suffix *koto* ‘fact’ ausgedrückt) kann das **Subjekt** (neben NOM) auch GEN-markiert werden; das **Objekt** bleibt ACC im Fall des einfachen Satzes, aber alterniert nun zwischen ACC, NOM und GEN beim Potential (Nakamura & Fujita 1998).

- (38) J a. Yamada-no miruku-o/*ga/*no nom-u-koto GEN - ACC
 Y.-GEN milk-ACC/*NOM/*GEN drink-PRES-fact
 ‘the fact that Yamada drinks milk’
 b. Yamada-no miruku-o/ga/no nom-(ar)e-ru-koto GEN - ACC/NOM/GEN
 Y.-GEN milk-ACC/NOM/GEN drink-CAN-PRES-fact
 ‘the fact that Yamada can drink milk’

Eine wohl vernünftige Annahme ist, dass NOM in der nominalen Domäne ausgeschlossen ist (*NOM/+N), ebenso wie auch ACC. Die Alternation ACC/NOM (abhängig von dem Merkmal [stativ]) betrifft daher allein die verbale Domäne. Dort, wo das Objekt als ACC oder NOM und das Subjekt als GEN realisiert wird, wird (markierterweise) eine VP und nicht einfach V eingebettet, aber eben auch nicht ein ganzer Satz. Bei GEN-GEN muß die Konstruktion als V-Einbettung beschrieben werden. Dabei erhält das GEN-Objekt wieder weiten Skopus über *can*.

- (39) a. [[X_{NOM} Y_{ACC/NOM} VERB-CAN]_S NOMEN] [-/+ stativ]; Satz-Einbettung
 b. [X_{GEN} [Y_{ACC/NOM} VERB-CAN]_{VP} NOMEN] [-/+ stativ]; VP-Einbettung
 c. [X_{GEN} Y_{GEN} [VERB-CAN]_V NOMEN] V-Einbettung

Nur wenn das Objekt als GEN realisiert wird, muß es zur N-Domäne gerechnet werden. Merkwürdigerweise ist GEN am Objekt nur dann möglich, wenn auch NOM möglich ist. Mit anderen Worten: Doppel-NOM in (36b, 38b) ermöglicht Doppel-GEN. Es sieht so aus, als sei [+stativ] eine Übergangsregelung zwischen VP- und V-Einbettung; Nominale sind automatisch stativ. - Möglicherweise ist dies ein Reflex auf die Tatsache, dass jap. *ga* (=NOM) ursprünglich (im 13. Jhd.) eine GEN-Partikel war, die später umgedeutet wurde. In den Kontexten, in denen diese Umdeutung nicht erfolgte, wurde GEN in der expliziten Form von *no* bewahrt.

Skopusunterschiede zwischen NOM- und GEN-*Subjekten* untermauern die Unterscheidung zwischen Satz- und VP-Einbettung: Ein GEN-Subjekt kann Skopus über das Head-Nomen haben, ein NOM-Subjekt aber nicht (Hiraiwa 2001, Ahn 2006):

- (40) J a. Gakusee-tachi ga/no yon-da yon-satsu no hon wa tsumarana-i.
 [student-PL NOM/GEN read-PAST] 4-CLASSIF GEN book TOP boring-PRES
 ‘The four books that the students read were boring.’
 NOM: books > students, *students > books
 GEN: books > students, students > books (=jeder Student las je 4 Bücher)
 b. [Rubii ka shinju] ga/no yasu-ku na-ru kanousei ga 50% ijou da.
 [ruby or pearl] NOM/GEN cheap-CONT become-PRES probability NOM 50% more COP
 NOM: PROB > OR, *OR > PROB
 GEN: PROB > OR, OR > PROB
 PROB > OR: ‘The probability that rubies or pearls become cheap is over 50%.’
 OR > PROB: ‘The probability that rubies become cheap or the probability that pearls become cheap is over 50%.’

Aus der Annahme, dass das NOM-Subjekt in der V-Domäne verbleibt, ergibt sich, dass es nicht Skopus über den nominalen Kopf haben kann, während für ein GEN-Subjekt in der N-Domäne Skopus über den nominalen Kopf möglich ist.

7. Potential und Passiv (*im Japanischen*)

Das Potential scheint überdies einen Passiv-Effekt zu ermöglichen. Historisch sind die beiden Morpheme identisch (*are < e* beim Potential).

- (41) J a. Kono syatu-ga sensei-ni araw-are-ru. **Passiv**
 this shirt-NOM teacher-BY wash-PASS-PRES
 ‘This shirt is washed by the teacher.’
- b. Kono syatu-ga sensei-ni araw-e-ru. **Potential**
 this shirt-NOM teacher-DAT wash-CAN-PRES
 ‘This shirt can be washed by the teacher.’

Tatsächlich sind die beiden Konstruktionen aber deutlich verschieden. Im Passiv ist das Subjekt gebunden: weder kann es als Antezedens für *zibun* ‘self’ agieren, noch kann es mit dem Verb hinsichtlich Subjekt-Honorifikation kongruieren. Im Potential ist das Subjekt nach wie vor anwesend: es kann *zibun* kontrollieren und auch mit dem Verb kongruieren (Nakamura & Fujita 1998):

- (42) J a. * Kono syatu-ga sensei-ni go-jibun-de o-araw-are-ninar-u.
 this shirt-NOM teacher-BY HON-self-BY HON-wash-PASS-HON-PRES
 ‘This shirt is washed by the teacher (HON).’ **Passiv**
- b. Kono syatu-ga sensei-ni go-jibun-de o-arai-ninar-e-ru.
 this shirt-NOM teacher-DAT HON-self-BY HON-wash-HON-CAN-PRES
 ‘This shirt can be washed by the teacher (HON).’ **Potential**

Darum ist es angebracht, beim Potential richtigerweise eine Alternation zwischen NOM-ACC und DAT-NOM anzunehmen (optionale lexikalische Markierung des Subjekts wie bei den Experiencer-Konstruktionen). Nur oberflächlich sind die beiden /ni/ in (41a,b) identisch; tatsächlich handelt es sich beim Passiv in (41a) um eine Oblik-Markierung, beim Potential in (41b) um eine DAT-Markierung.

Es deutet sich eine mögliche historische Erklärung an: Nachdem sich *are* ins Passiv einerseits und ins Potential andererseits gespalten hatte, ergaben sich unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten für eine Subjekt-*ni*-Phrase; im Potential wurden dann Objekt-Realisierungen im NOM möglich; und so ist die Potential-Konstruktion zu einem Generator für NOM-NOM geworden (das seinerseits in GEN-GEN überführt werden kann).

Es scheint allerdings die allg. Tendenz zu geben, GEN-Subjekte zugunsten von NOM aufzugeben. Schon Harada (1971) stellte fest, dass zwar ältere Personen (über 40) GEN-ACC in der nominalen Konstruktion (39a) im allg. akzeptierten, aber jüngere Personen 40 GEN-ACC (zugunsten von GEN-NOM oder NOM-NOM) ablehnten, ein Prozeß, der sich heute offenbar fortsetzt (s. Ahn 2006). Dieser historische Wandel kann als Generalisierung beschrieben werden: einerseits hin zu [+stativ] im Potential, andererseits weg von VP- und V-Einbettung.

Im Koreanischen sind GEN-Subjekte seit dem Mittel-Kor. verschwunden.

8. Einige Beispiele für Genitivsubjekte im Japanischen

Die Subjekte der unter einem Nomen eingebetteten Sätze (Komplement- oder Objekt-Relativsätze) können zwischen NOM und GEN alternieren (Ahn 2006).

- (43) J Komplementsätze zu einem Nomen
 John ga/no ki-ta koto wa sira-na-katta.
 [J. NOM/GEN come-PAST] fact TOP know-not-PAST
 ‘(I) didn’t know that John came.’

(44) J Objekt-Relativsätze (mit verschiedenen Arten von Objekten)

John ga/no kai-ta hon wa omosiro-i.

[J. NOM/GEN write-PAST] book TOP interesting-PRES

‘The book that John wrote is interesting.’

(Objekt extrahiert)

(i) Passiv

Boku wa keeki ga/no tabe-rare-ta inu o mi-ta.

I TOP [cake NOM/GEN eat-PASS.PAST] dog ACC see-PAST

‘I saw the dog who the cake was eaten by.’

(BY-Subjekt extrahiert)

(ii) Kausativ

Ichiro ga/no musuko ni s-ase-ta shukudai wa yasashi-katta.

[I. NOM/GEN son DAT do-CAUS-PAST] homework TOP easy-PAST

‘The homework that Ichiro made his son do was easy.’

(Objekt extrahiert)

(iii) Kausativ-Passiv

Shinbun ga/no yom-ase-rare-ta kodoma wa joozuni yom-ana-i.

[newspaper NOM/GEN read-CAUS-PASS-PAST] child TOP skilled read-NEG-PRES

‘The child who was made to read the newspaper does not read well.’ (*Causee* extrah.)**9. Noch einmal Argumentlücke**

Lee (2003) betrachtet kor. *tough*-Konstruktionen (44) als Unterart der NOM-NOM-Konstruktionen vom Typ 1 (45): N2 enthält eine Argumentlücke, die durch N1 gefüllt wird.

(45) K a. [[i sacen-ul sayongha]-ki] -ka swipta. ACC-NOM
this dictionary-ACC use-NML -NOM easy

‘It is easy to use this dictionary.’

b. i sacen_k-i [_k sayongha-ki] -ka swipta. NOM-NOM
this dictionary-NOM use -NML -NOM easy

‘This dictionary is easy to use.’

(46) K a. [i sacen-uy sayongpep] -i swipta. GEN-NOM
this dictionary-GEN usage -NOM easy

‘The usage of this dictionary is easy.’

b. i sacen_k-i [_k sayongpep] -i swipta. NOM-NOM
this dictionary-NOM usage -NOM easy

(lit.) ‘The usage of this dictionary is easy.’

10. Eine Art Zusammenfassung

Vor allem im Kor. besteht die Tradition, NOM-NOM als ‘Doppelsubjekt’ anzusehen, mit N1 = *major* (oder *extra*) *subject*, und N2 = *minor* (oder *real*) *subject*. Im Prinzip können beide N mit dem Verb hinsichtlich Honorifikation kongruieren, und (im Kor.) auch beide mit dem Verb (oder Adverb) hinsichtlich Plural kongruieren. Dazu gibt es allerdings auch widersprüchliche Meinungen, und vielleicht auch Dialektunterschiede. Andere Tests sind die Kontrolle von *zibun/caki* ‘self’ und die Kontrolle eines abhängigen Subjekts im Zusammenhang mit Kontrollverben. Schließlich *Raising-to-object*.

Wie soll man diese ‘Doppelsubjekte’ in die syntaktische Theorie einbringen?

Die vorherrschende Meinung ist, dass die NOM-NOM-Konstruktion, zumindest der Typ 1, zwei zueinander geordnete Subjekte hat und daher biklausal ist. Das wird insb. in der minimalistischen Syntax so angenommen, weil man dort zwei verschiedene NOM-Zuweiser braucht. Das macht für mich keinen Sinn; NOM ist doch eher Defaultkasus.

Possessor-Raising heißt, dass N1 aus der Domäne von N2 heraustritt in die Prädikatsdomäne und nunmehr Ko-Argument von N2 ist. Bei der biklausalen Analyse müsste N1 gleich noch eine Domäne höher springen. Die Zuweisung zweier NOM ergibt sich daraus, dass ACC wg. [+stativ] blockiert ist. Auch die DAT/NOM- und LOC/NOM-Alternationen sind clause-intern.

Alle diese Alternationen zu NOM ermöglichen dreierlei: (i) Zugänglichkeit für Topik-Markierung durch jap. *wa*, kor. *nun* in situ; (ii) Zugänglichkeit für ‘expliziten’ Fokus in situ (reine NOM-Markierung); (iii) Zugänglichkeit für *raising-to-object* und für *unbounded* Extraktion (Relativsatz, Topikatz). Wie wir gesehen haben, ist eine topikmarkierte Konstituente nicht zwingend das oberste Topik, und Topikinterpretation ist u.U. auch möglich mit NOM-Markierung.

Es gibt klare lexikalische Trigger für diese Alternationen: bei GEN/NOM ist es der inhärent relationale bzw. funktionale Charakter von N2 sowie das aufnehmende Prädikat, bei DAT/NOM ist es das Prädikat (allerdings nicht so klare bei den lokalen Adverbialen). Insofern ist die lexikalische HPSG-Analyse von Lee (2004) wahrscheinlich am angemessensten.

Zweifellos ist N1 in den NOM-NOM-Konstruktionen ein guter Kandidat für Topik-Extraktion, aber dies scheint etwas Zusätzliches zu sein. (i) Die Fokusinterpretation von N1 (insb. im Falle von *case-stacking*) beruht mit Sicherheit nicht auf Extraktion; Fokus ist im Kor./Jap. immer in situ möglich. (ii) Ebenso wäre die zu NOM-NOM analoge Existenz von ACC-ACC im Kor. nicht zu erklären, wenn von vornherein Extraktion angenommen wird; mit ACC-ACC wird keine zusätzliche Phrase aufgebaut.

11. Das doppelte Nominativ-Passiv

Und nun zum Schluß, nachdem uns der Aufstieg auf den Fushiyama nicht gelungen ist, möchte ich zu der angekündigten gemeinsamen Leideform kommen. (Washio 1995)

- (47) Fanzeloo-kyoozyu-ga/wa gakusei-tati-ni tyosyo-ga waruku yom-are-te i-ru.
 F.-prof-NOM/TOP student-PL-BY book-NOM badly read-PASS-CONT be-PRES
 ‘As for Prof. Fanzelow, his books have been read badly by the students.’

In Wunderlich (2001) habe ich vorgeschlagen, eine solche Leideform durch den *topmost*-Possessor zu beschreiben, analog zu ähnlichen Fällen im Deutschen. Im Deutschen, wie ja auch bei den jap. *Experiencer*-Verben, kann man den Dativ durch das lexikalische Merkmal [+hr] erfassen. Für den *topmost*-Possessor im Jap. braucht man kein Merkmal, da er als NOM realisiert wird.

- (48) Topmost possessor in German
 a. Ihm schmerzt der Fuß. *weil wem was schmerzte*
 he.DAT hurts the foot **weil was wem schmerzte*
 ‘His foot hurts.’
 c. $\lambda x \lambda u \lambda s$ [POSS(u,z) & HURT(x)](s) with z=x
 +hr
- (49) Topmost possessor in Japanese (Wunderlich 2001)
 a. Possessor extension: $\lambda V \lambda u \lambda s$ [POSS(u,z) & V](s)
 where z must be identified with an argument of V
 b. Double-NOM passive
 $\lambda y \lambda u \lambda s$ [POSS(u,z) & $\exists x$ READ(x,y)](s) with z=y

Das NOM-NOM-Passiv ist hiernach eine spezielle Instanz der Possessor-Erweiterung (= *Possessor Raising*), aufgesetzt auf eine Passivform von *yom* ‘read’.

Es gibt leider zwei Probleme:

- (i) (technisch:) Ob man die kor. ACC-ACC-Konstruktionen mit einem *topmost*-Possessor erfassen kann, ist mehr als fraglich.
 (ii) (empirisch:) Nach bisheriger Einsicht ist NOM-NOM auf stativ Verben beschränkt; es ist nicht so evident, daß Passiv stativ ist.

Allerdings: NOM-NOM-Passiv im Kor. kann auch als Passiv einer ACC-ACC-Konstruktion verstanden werden; und bei diesen gibt es keine stativ-Beschränkung.

12. Japanisch ist ein wenig differenzierter als Koreanisch

Washio (1995, appendix) zeigt, daß NOM-NOM-Passiv im Jap. unter zwei Bedingungen möglich ist: (i) mit relationalen Nomina (wie *osiego* ‘Student von’, *imooto* ‘Schwester von’, *syuto* ‘Hauptstadt von’) in der Verlaufsform (-*te iru*) oder mit einfachem Tempus, (ii) mit *bodypart*-Nomina nur in der Verlaufsform und falls der Zustand anhält. Die Verlaufsform birgt eine stativische Komponente in sich.

- (50) J a. Takashi ga asi-ga koteis-are-te i-ta.
 T. NOM foot-NOM fix-PASS-CONT be-PAST
 ‘Takashi had his foot tied (to something).’
 b. ?? Takashi ga asi-ga hum-are-te i-ta.
 T. NOM foot-NOM stomp-PASS-CONT be on-PAST
 ‘Takashi had his foot stomped.’

Kor. interessiert sich nicht für diese Feinheiten: Doppel-NOM-Passiv ist möglich für alle Körperteile, und zwar unabhängig von der Verbform und vom Ergebniszustand. Das Leiden kann brutal wie es ist auch ausgedrückt werden.

- (51) K a. Jang-Ho-ka pal-i palp-i-ess-ta.
 J.-NOM foot-NOM stomp-PASS-PAST-DECL
 ‘Jang-Ho was stomped on his foot.’

Nun ist kor. /i/ ambig zwischen Kausativ und Passiv; und die Passivlesart ist nur dann möglich, wenn eine inalienable Relation (wie *bodypart*) vorliegt (Kim & Pires 2003).

- (52) K John-i/nun Mary-eykey meli-ul kkakk-i-ess-ta.
 J.-NOM/TOP M.-DAT hair-ACC cut-CAUS/PASS-PAST-DECL
 (i) ‘John had Mary cut the hair.’ (John’s or someone else’s hair) **Kausativ**
 (ii) ‘John was cut his hair by Mary.’ **Passiv**

Aber hilft uns das weiter? Es bleibt eine offene Frage, warum ein solches Passiv als stativ anzusehen ist.

Literatur:

- Ahn, Byron (2006) Nominative-genitive conversion in Japanese. A consequence of the syntax. Ms., Cornell Univ.
 Bak, Jaehee (2004) *Optional case marking of the possessor in Korean*. M.A. thesis, Univ. of Manitoba.
 Cho, S. E. (2003) A conditioning factor in possessor agreement constructions. *Japanese/Korean Linguistics* 11: 343-351.
 Chung, Chan (1998) Argument composition and long-distance scrambling in Korean. An extension of the complex predicate analysis. In E. Hinrichs, A. Kathol & T. Nakazawa (eds.) *Syntax and Semantics 30: Complex predicates in nonderivational syntax*, 159-218.
 Harada, S. I. (1971) *Ga-no* conversion and idiolectal variation in Japanese. *Gengo Kenkyu* 60: 25-38.
 Hoyer, Masako Oku (2003) *Why Japanese double-ga construction cannot be scrambled*. M.A. thesis, Univ. of North Texas.
 Imai, Shingo (1998) *Logical structure and case marking in Japanese*. M.A. thesis, Univ. of New York at Buffalo.
 Kim, Hee-Soo & Acrisio Pires (2003) Ambiguity in the Korean morphological causative/passive. In W. McClure (ed.) *Japanese/ Korean Linguistics 12*, 255-266. Stanford: CSLI.

- Kim, Jong-Bok (2000) A constraint-based approach to some multiple nominative constructions in Korean. *Language, Information and Computation* (PACLIC 14), 2000, 165-176.
- Kim, Young-Joo (1989) Inalienable possession as a semantic relationship underlying predication: the case of multiple-acc constructions. *Harvard Studies in Korean Linguistics* 3: 445-467.
- Koizumi, Masatoshi (1994) Nominative objects: the role of TP in Japanese. In H. Ura & M. Koizumi (eds.) *MITWPL 24: Formal Approaches to Japanese Linguistics* 1, 211-230.
- Kuno, Susumu (1973) *The structure of the Japanese language*. Cambridge, Mass.: MIT.
- Kuno, Susumu & Yuki Johnson (2005) On the non-canonical double nominative construction in Japanese: the particle *ga* as an object marker. *Studies in Language* 29: 285-328.
- Kuroda, Shige-Yuki (1978) Case marking, canonical sentence patterns and counter-Equi in Japanese. In J. Hinds & I. Howards (eds.) *Problems in Japanese syntax and semantics*. Tokyo: Kaitakusha.
- Kwon, Nayoung (2006) Case marking signals more than structure building: processing evidence from Korean double nominative constructions. 37th Annual Meeting of the North East Linguistic Society (NELS 37), University of Illinois, Urbana-Champaign, IL.
- Lee, Chungmin (2006) Contrastive (predicate) topic, intonation, and scalar meanings. In Chungmin Lee, Matt Gordon and Daniel Buring (eds) *Topic and Focus: Crosslinguistic Perspectives on Meaning and Intonation*, 151-175. Dordrecht: Springer.
- Lee, Sun-Hee (2003) Korean *tough* constructions and double nominative constructions. In Jong-Bok Kim & Stephen Wechsler (eds.) *Proceedings of the 9th International Conference on HPSG*, 187-208. Stanford University.
- Lee, Sun-Hee (2004) *A lexical analysis of select unbounded dependency constructions in Korean*. Ph.D. dissertation, Ohio State Univ.
- Nakamura, Hiroaki & Takeshi Fujita (1998) Case alternations in potential constructions in Japanese and their semantic implications. *Language, Information and Computation* (PACLIC 12), 18-20 Feb. 1998, 172-183.
- Nakamura, Hiroaki (2002) Double subject, double nominative object and double accusative object constructions in Japanese and Korean. *Language, Information and Computation* (PACLIC 16), 31Jan-2 Feb. 2002, 358-369.
- Schütze, Carson T. (2001) On Korean 'case stacking': the varied functions of the particles *ka* and *lul*. *The Linguistic Review* 18: 193-232.
- Shekar, Chandra & Brian Agbayani (2003) Accusative-nominative case conversion and complex predicates in Kannada and Japanese/Korean. SALA 23, UT Austin, Oct 10-12, 2003.
- Sim, Chang-Yong (2006) Accusative case in passives. *Studies in Generative Grammar* 16: 515-533.
- Tada, H. (1992) Nominative objects in Japanese. *Journal of Japanese Linguistics* 14: 91-108.
- Jennifer J. Venditti, Kikuo Maekawa, and Mary E. Beckman (2007) Verb Prominence marking in the Japanese intonation system. In Shigeru Miyagawa and Mamoru Saito (eds.) *Handbook of Japanese Linguistics*. Oxford University Press.
- Yang, Dong-Whee (2000) Review article: Three forms of case agreement in Korean, by Sungeon Cho, Ph.D. dissertation, State Univ. of New York at Stony Brook 2000.
- Yoon, James H. (2004) Non-nominative (major) subjects and case stacking in Korean. Ms., Department of Linguistics, University of Illinois, Urbana, IL, U.S.A.
- Washio, Ryuchi (1995) *Interpreting voice. A case study in lexical semantics*. Tokyo: Kaitakusha.
- Wunderlich, Dieter (2001) Argument linking in Japanese – some facts and suggestions. Ms., Univ. Düsseldorf.